

Prof. Dr. Klaus-Dieter Jäger

* 23.01.1936 † 31.03.2019

Klaus-Dieter Jäger wurde am 23. Januar 1936 in Radebeul bei Dresden geboren. Von 1954 bis 1958 studierte er an der Friedrich-Schiller-Universität Jena Ur- und Frühgeschichte und belegte außerdem botanische und quartärgeologische Lehrveranstaltungen. Seine akademischen Lehrer G. Neumann in der prähistorischen Archäologie und O. Schwarz in der Botanik haben dabei seine fachliche Ausrichtung wesentlich geprägt und somit das Spektrum seiner späteren wissenschaftlichen Tätigkeit begründet.

In Klaus-Dieter Jägers 1958 vorgelegter Diplomarbeit über „Holozäne Süßwasserkalke zwischen Saalfeld und Jena und ihre vorgeschichtliche Besiedlung“ wird dies besonders deutlich, da er hier Fragen der Geologie, Klimageschichte, Botanik und ur- und frühgeschichtlichen Besiedlung in damals noch ungewöhnlicher Weise interdisziplinär verbindet. Diese Themen und die Beziehung zum mitteldeutschen, speziell dem Thüringer Raum haben ihn seitdem sein ganzes Leben begleitet.

Im Rahmen der sog. Absolventenförderung durch das Institut für Vor- und Frühgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin wechselte er in den nächsten Jahren aber zunächst sein Wirkungsgebiet nach Brandenburg, um seine archäologische und naturwissenschaftliche Ausbildung zu erweitern. Dazu gehörten neben der archäologischen Tätigkeit auf Ausgrabungen, etwa in der Lausitz, und in Museen auch vertiefte Studien auf den Gebieten der Botanik, Quartärgeologie und Bodenkunde an der Universität Greifswald, dem Niedersächsischen Landesamt für Marschen- und Wurtenforschung Wilhelmshaven und dem damaligen VEB Geologische Erkundung. Durch einen mehrmonatigen Aufenthalt in der damaligen ČSSR im Rahmen eines Austauschprogrammes zwischen den Akademien in Prag und Berlin konnte sich Klaus-Dieter Jäger vor allem in die quartärgeologische Forschung in Böhmen und Mähren einarbeiten. Das führte zu einer jahrzehntelangen intensiven Zusammenarbeit, vor allem mit den Kollegen in Prag und Brünn, die über die Institute, in denen und für die Klaus-Dieter Jäger im Laufe seines Lebens tätig war, bis heute nachwirkt.

Seit 1960 war Klaus-Dieter Jäger wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Vor- und Frühgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Dort führte er Untersuchungsmethoden ein, die heute unter dem Begriff Geoarchäologie bekannt sind. Dazu gehörten auch erste Studien über Kolluvien in Thüringer

Auen, die bis heute fruchtbare Nachfolgeprojekte gefunden haben, sowie carpologische und xylotomische Analysen an pflanzlichen Großresten aus archäologischen Komplexen. 1966 promovierte er am Geographischen Institut der Universität Jena über „Holozäne Binnenwasserkalke und ihre Aussage für die nacheiszeitliche Klima- und Landschaftsentwicklung im südlichen Mitteleuropa“ (Betreuung H. Kliewe) und wechselte daraufhin in die Abteilung Quartärforschung und Hydrogeologie des Instituts für Geologie der Humboldt-Universität zu Berlin und konzentrierte sich fortan auf die Quartärgeologie in Lehre und Forschung. Dazu gehörte vor allem auch sein Engagement in der INQUA-Subkommission für das Studium des Holozäns, für die er 1967 die Exkursionstagung „Probleme und Befunde der Holozänstratigraphie in Thüringen, Sachsen und Böhmen“ organisierte und die für die einschlägige Forschung von nachhaltiger Bedeutung war.

Nach dem Tod des Institutsleiters H.-L. Heck 1967 und der kurz darauf folgenden sog. III. Hochschulreform in der DDR wurde das Institut leider aufgelöst und Klaus-Dieter Jäger wechselte für drei Jahre als Fachgebietsleiter für Ingenieurgeologie an die Bezirksstelle für Geologie in Frankfurt/Oder und konnte insofern seinen Arbeitsschwerpunkt im brandenburgischen Raum fortsetzen. Von 1972 bis 1983 war er bei Ernst Neef in der Arbeitsgruppe „Naturhaushalt und Gebietscharakter“ der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig in Dresden tätig, was eine Verlagerung des Arbeitsschwerpunktes zur (historischen) Landschaftsforschung mit besonderem Augenmerk auf der Wechselwirkung zwischen Naturraum und Landnutzung mit sich brachte.

Klaus-Dieter Jägers gemeinsam mit D. Kopp und M. Succow erarbeitete Monografie „Naturräumliche Grundlagen der Landnutzung“ (1982) bildet seitdem die methodische Grundlage für viele nachfolgende Studien. Auch das Thema seiner Gemeinschaftsarbeit mit A. Bernhardt „Zur gesellschaftlichen Einflussnahme auf den Landschaftswandel in Mitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart“ (1985) ist heute aktueller denn je.

Trotz dieses Arbeitsschwerpunktes verlor Klaus-Dieter Jäger aber nie die Verbindung zur Archäologie und übernahm nicht nur wichtige Aufgaben in der interdisziplinären Forschung, sondern vor allem in der naturwissenschaftlichen Ausbildung mehrerer Generationen (damals) junger Archäologen in der DDR an den Universitäten Halle und Berlin, was bis heute in der

stark fächerübergreifenden Arbeit seiner Schüler ihren Nachklang findet.

Der mehrfache institutionelle Wechsel und die damit verbundene Änderung der Arbeitsaufgaben bzw. -schwerpunkte wurde von Klaus-Dieter Jäger dahingehend „interpretiert“, dass er sein wissenschaftliches „Lebensthema“ von verschiedenen Seiten betrachten und die unterschiedlichsten Aspekte behandeln konnte, was 1982 in seiner Promotion B zum Dr. sc. nat. (1991 umgewandelt zum Dr. rer. nat. habil.) an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald über „Stratigraphische Zeugnisse für den Wandel von Klima und Landschaft im Jungquartär des östlichen Mitteleuropa (unter besonderer Berücksichtigung von Nebenwirkungen der Landnutzung im Holozän)“ seinen beredten Ausdruck fand.

Ab 1983 konnte er seine Tätigkeit als Dozent am Wissenschaftsbereich Ur- und Frühgeschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wieder voll und ganz in den Dienst der Archäologie stellen, natürlich in der bewährten interdisziplinären Art und Weise. Nach der politischen Wende von 1989 übernahm er zunächst ab 1990 die Stellvertretung des Direktors der vormaligen Sektion Orient- und Altertumswissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. 1991 wurde er kommissarischer Direktor des inzwischen (neu) gegründeten Institutes für prähistorische Archäologie.

Schließlich wurde er 1992 zum „Universitätsprofessor (C3) für Geoarchäologie und prähistorische Ökologie“ ernannt, was in der deutschen Hochschullandschaft eine Singularität darstellte und leider auch geblieben ist. Aber auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst Anfang der 2000er Jahre blieb er dem Fach in Lehre und Forschung eng verbunden und hat bis zuletzt nicht nur an Tagungen und Forschungsprojekten regen Anteil genommen, sondern vor allem seine Lehrtätigkeit, auch im Ausland, fortgeführt.

Am 31.03.2019 ist Klaus-Dieter Jäger in Berlin verstorben und hinterließ uns nicht nur einen reichen Schatz an wissenschaftlichen Erkenntnissen. Vielmehr hat er eine große Zahl von Archäologen und Geowissenschaftlern in ganz Mitteleuropa nicht nur an ihr Fach herangeführt, sondern auch ihr Denken und ihr methodisches Herangehen geprägt und nicht zuletzt ihre fachübergreifende internationale Vernetzung befördert. All dies wird in uns und unseren Institutionen noch lange seine segensreiche Wirkung entfalten. Dafür sind wir Klaus-Dieter Jäger zu tiefem Dank verpflichtet. Wir werden ihm immer ein ehrenvolles Andenken bewahren und seinen wissenschaftlichen Nachlass pflegen, indem wir ihn für folgende Forschergenerationen bewahren und zugänglich machen.

Sven Ostritz